



Foto: privat

Augsburg: eine Stadt des Friedens

In Augsburg vollzog sich 1555 die Spaltung der Konfessionen. 1518 wurde Martin Luther hier verbört und musste die Stadt heimlich verlassen, um der Verhaftung zu entgehen. Mit dem Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana) wurden ebenfalls in Augsburg 1530 die bis heute verbindlichen Grundsätze der evangelischen Lehre formuliert. Am 25. September 1555 wurde mit dem Augsburger Religionsfrieden (Pax Augustana) eines der wichtigsten Grundgesetze des Alten Reichs verabschiedet. So wurde das evangelisch-lutherische Bekenntnis zugelassen und erstmals die Koexistenz zweier unterschiedlicher Glaubensrichtungen im Heiligen Römischen Reich anerkannt. Den Fürsten und Territorialherren wurde das Recht zugebilligt, für sich und ihre Untertanen über die Konfessionen zu entscheiden. Im Bewusstsein der historischen Tatsache, dass sich mit Augsburg einerseits die Spaltung, andererseits aber auch die friedliche Zusammenführung der Konfessionen verbindet, begreift sich die Stadt Augsburg als Friedensstadt und begeht jährlich das Hohe Augsburger Friedensfest.

Porträt der pax christi-Bistumsstelle Augsburg

Monika Graef

Im pax christi-Büro in Augsburg traf ich drei Vorstandsmitglieder und eine junge Praktikantin beim Endspurt der Vorbereitungen für den 2. Interreligiösen Augsburger Friedenslauf am 18. Juli.

Laufpläne wurden markiert und kopiert. Doch es lag keine Hektik in der Luft. Das Team ist aktionserfahren. Christian Artner-Schedler leitet nun bereits seit 20 Jahren die hauptamtliche Friedensarbeit. Begonnen hatte alles mit Versöhnungsreisen in die Sowjetunion in den 90iger Jahren. Damals, während der Gorbatschow-Zeit, gab es erste Aufbrüche der Entspannung zwischen Ost und West. Aus diesem Anlass wurden auch in Augsburg Treffen von Kriegsdienstverweigerern und Besuchern aus der Sowjetunion organisiert.

In den folgenden Jahren gab es immer wieder neue Schwerpunktthemen. Aktionen zum Gedenken an 500 Jahre Unterdrückung in Lateinamerika, Kurse zur gewaltfreien Aktion, der Kunst des Streitschlichtens, Einsatz gegen den Krieg in Jugoslawien und vor allem die Palästinaarbeit.

Es gibt enge Verbindungen der Bistumsstelle zum Leiter des Internationalen Zentrums Pfarrer Dr. Mitri Raheb in Bethlehem. Auch in diesem Jahr wird pax christi Augsburg die Aktion „Scherbenengel“ zu Gunsten des Zentrums unterstützen.

Diese Engel sind aus Glas gemacht, und zwar aus Scherben weggeworfener Flaschen und aus Glassplittern von Fenstern, die bei der israeli-



Der Vorstand der pax christi-Bistumsstelle Augsburg: v.li.n.re.: Sprecherin Barbara Emrich, Friedensreferent Christian Artner-Schedler, Sprecher Dr. Jost Eschenburg und Praktikantin Ursula Neideck.

schen Invasion von Bethlehem zerstört wurden. Im Schutt gefunden, von den Notleidenden der Region gesammelt und zu kleinen Kunstwerken verarbeitet, so liegen sie vor uns und warten darauf, bei der weihnachtlichen Aktion verkauft zu werden. Stücke der Zerbrechlichkeit und der Verwundbarkeit unserer Welt. Mich rühren diese Engel an, sie erinnern einfach an die Menschwerdung unseres Gottes in dem Kind, dessen Botschaft voll Gerechtigkeit und Frieden ist.

Interreligiöser Friedensdialog

So fühlen sich die Augsburger nun auch verpflichtet, eine neue Sachgruppe „Interreligiöser

Friedensdialog“ ins Leben zu rufen. Denn seit der Gründung hat pax christi die Aufgabe, in den aktuellen Konfliktfeldern für Verständigung und Versöhnung zu arbeiten.

Seit Ausrufung des „Kriegs gegen den Terror“ steht der Islam im Zentrum der Kritik und der

Auseinandersetzung mit den westlichen Gesellschaften. So hofft man, auch im Islam den Willen zum Frieden, Toleranz, Dialogbereitschaft und die Möglichkeit von freundschaftlichem Nebeneinander zu finden. Die neue Sachgruppe soll die Arbeit in dieser Richtung koordinieren und weiter vorantreiben. Man glaubt, dass in jeder Religion der Friedensgedanke zutiefst verwurzelt ist und ruft deshalb immer wieder zum Interreligiösen Gebet auf.

Der Interreligiöse Friedenslauf findet in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal statt. Beim ersten Lauf nahmen 3.000 Schüler teil und es kamen 38.000,- € für die Projektarbeit zusammen. Auch für 2007 ist man sehr zu-

Lesen Sie weiter auf Seite 26



versichtlich, dass die Projekte in Bethlehem und Birzeit, sowie der ZFD und die Friedensräume in Lindau wieder gut unterstützt werden können. Besonders stolz ist man darauf, dass man den Oberbürgermeister, den Imam, den Rabbiner und Vertreter der katholischen sowie der protestantischen Kirche von Augsburg als Schirmherren für diese Großveranstaltung gewinnen konnte.

Gut eingebunden

Neben den großen Aktionen zu überregionalen Themen bringen sich die Augsburger natürlich auch bei regionalen Festen und Ereignissen mit ein. Es sind gute Möglichkeiten für die Bistumsstelle, das Thema Frieden öffentlich zu machen. So werden zur Augsburger Ulrichs-Woche auch ganz bewusst die Muslime eingeladen, sich an der Gestaltung des Gottesdienstes zu beteiligen.

Für die geistliche Erneuerung treffen sich die Mitglieder einmal im Quartal zu einem Friedensgottesdienst in der KHG und zu einem jährlichen Einkehrtag mit ihrem Geistlichen Beirat Siegfried Fackler. Er begleitet die Augsburger bereits seit sieben Jahren und wird sehr geschätzt.

Einmal im Monat trifft man sich zur Vorstandssitzung im Ottmarsgäßchen. Dort hat pax christi unter dem Dach eines kirchlichen Hauses mehrere Räume. Dadurch ergibt sich von selbst, dass auch mit dem Frauenbund und Kolping zusammen gearbeitet wird. Diese kath. Verbände haben jedoch weit größere Mitgliederzahlen und auch ein größeres finanzielles Polster. pax christi bekommt immer wieder Anerkennung dafür, wie viel sie mit wenigen Mitteln schaffen.

Am Abend, nach der Vorstandssitzung gingen Christian Artner-Schedler und ich noch zum Dom, um die Strecke für den Friedenslauf zu inspizieren. Bei der Gelegenheit zeigte er mir das Denkmal des Priesters Max Josef Metzger, der 1944 von den Nazis wegen seines Einsatzes für den Frieden hingerichtet wurde. Jedes Jahr gedenkt pax christi seiner am Todestag.

Gute Beziehungen pflegt die Bistumsstelle zum Bischof. Immer wieder wendet man sich an ihn und kommt ins Gespräch. Ein besonderes Erlebnis ist es, wenn Bischof Dr. Walter Mixa Leute von pax christi zum Gottesdienst in seine private Kapelle einlädt. Er freut sich dann, dass die geübten Sänger die lateinischen Messgesänge gut mitsingen können, und pax

christi-Aktivist:innen staunen, dass sogar der Hund des Bischofs der Messe beiwohnen darf.

Auf besonderen Wunsch möchte ich noch betonen, wie sehr man bei pax christi in Augsburg dankbar ist für die schon jahrelang anhaltende finanzielle Unterstützung durch einzelne Mitglieder. Die Arbeit wäre nicht möglich, wenn es nicht diese Selbstverpflichtungen gäbe. Mehr als 70 Spendenbausteine bestehen, aus denen die zwei hauptamtlichen Stellen finanziert werden. Alle anderen arbeiten ehrenamtlich.

Es gibt mehrere Basis- und Sachgruppen, die sich vielfältig einsetzen. Ein Grund zur Freude ist auch der Priesterkreis. Denn man fühlt sich ganz bewusst als christliche Vereinigung, wobei die Kontakte zur evangelischen Kirche nicht nur eng, sondern übergreifend sind. So wie die Kirchen beider Konfessionen in der Stadt Wand an Wand stehen und aufeinander angewiesen sind.

Ebenfalls zur Bistumsstelle Augsburg gehört neben weiteren Basis- und Sachgruppen das im Folgenden vorgestellte bedeutendste Projekt: die Friedensräume in Lindau.

Wie schön Frieden sein kann

Lindaus Hafeneinfahrt wirkt auf mich wie ein Bild der Sehnsucht: Sehnsucht nach dem Hafen, in dem Frieden und Gerechtigkeit wohnen. Das Friedensmuseum der Bistumsstelle Augsburg liegt zwar nicht direkt auf der Insel Lindau, sondern im Ortsteil Bad Schachen, aber dieses Gefühl an einem guten Ort zu sein, wo Frieden eine Heimat hat, kann man hier erfahren.

Fantastisch: hier in den Friedensräumen der Villa Lindenhof kann der Besucher, die Besucherin unter kristallinen Kronleuchtern im Jugendstilzimmer sitzen, auf die Parkanlage und den Bodensee schauen und dabei Georg Friedrich Händels berühmter Feuerwerksmusik lauschen. Sie ist hier zu hören, weil sie, neben anderen bekannten Stücken, zu den musikalischen Werken gehört, die sich dem Friedensthema widmen.

So kann man auf den See schauen, an den Zauber eines Feuerwerkes denken und darüber nachsinnen, was die Menschen früher bewegt hat bei Kriegsängsten und bei der Sehnsucht nach Frieden. Diese Gefühle wurden vielfältig von großen Komponisten erfahrbar und hörbar gemacht durch Musikwerke, die eine Friedensbotschaft in sich tragen. Es war üblich, dass Könige und andere Machthaber nach

entbehrungsreichen Kriegszeiten einen musikalischen Dank zur Feier ihres kriegerischen Erfolges in Auftrag gaben, wenn es endlich zum Friedensschluss gekommen war.

Georg Friedrich Händel prägte sich in das Gedächtnis seiner Zeitgenossen und auch der Nachwelt ein mit seiner viel gespielten Feuerwerksmusik (1749), die im Anschluss an den Frieden von Aachen (1748) komponiert wurde. Dies und mehr kann man beim Hören erfahren.

Die Villa Lindenhof

Die Villa Lindenhof wurde als Landsitz vom Industriellen-Ehepaar Anna und Friedrich Gruber in den Jahren 1842 bis 1846 im Schinkelstil erbaut. Die spätklassizistische Außenfront der Villa und die reich ornamentierte Wandgestaltung im Inneren überraschen. Ranken und Malereien im pompejanischen Stil mit Abbildungen aus der griechischen Götterwelt und ein edler Holzintarsienboden begleiten den Besucher von Raum zu Raum. Die großzügigen Fenster gewähren einen herrlichen Ausblick auf den See und die Parkanlage, angelegt im Stil eines Englischen Gartens. Hier kann man die Lindenallee entlang spazieren, die zur Erinnerung an den Sieg von 1871 als Friedens-Allee gepflanzt wurde.

In diesem eindrucksvollen Bauwerk befindet sich das Friedensmuseum der pax christi-Bistumsstelle Augsburg, die so genannten Friedensräume. Die BesucherInnen werden eingeladen, sich auf verschiedene Weise mit dem Frieden auseinander zu setzen. Die Ausstellung will für Frieden sensibilisieren und zur persönlichen Stellungnahme und zum Handeln ermutigen. Es geht um den Wert von Frieden im Großen wie im Kleinen und um den Umgang mit Gewalt



Musik als Ausdruck von Angst oder Freude. Hannelore Deiringer lauscht auf „Friedenstone“.



Die Villa Lindenhof – ein eindrucksvolles und einladendes Ambiente für die Friedensräume.
Foto: friedens räume

und Aggressionen. Dies kann besonders für die Friedenserziehung in Schulen fruchtbar gemacht werden.

So kann ein Besucher, eine Besucherin versuchen, an Hand von fotografierten Augenpartien Menschen zu erkennen, die sich engagiert für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen oder eingesetzt haben. Es ist wirklich nicht leicht, Astrid Lindgren, Sophie Scholl, Martin Luther King oder Horst Eberhard Richter zu erkennen. Doch schließlich kann jeder nachschauen; die Konterfeis erweisen sich nämlich als Schubladen, die man herausziehen kann, um so weiteres über die Personen und deren Engagement zu erfahren.

Engagierter Freundeskreis

Das eindrucksvolle Gesamtkonzept der Ausstellung wurde 2001 von pax christi Augsburg in Zusammenarbeit mit der Konzeptkünstlerin Ruth Gschwendter neu erstellt. Damit existiert heute in Lindau eine anerkannte interkulturelle und interreligiöse Stätte für Austausch und Begegnung, in der Frieden Raum hat und individuell erlebt, erfahren und erlernt werden kann. Diese hohe Leistung bedeutet auch Verpflichtung. So wird die Ausstellung immer wieder umgestaltet und überarbeitet. Das zeigt, dass Friede nicht selbstverständlich und nicht statisch ist. Er braucht einen Ort, wo er thematisiert, diskutiert und trainiert werden kann.

Neben der ständigen Friedenausstellung ist die Veranstaltungsreihe eine Hauptaufgabe der Arbeit des Hauses. Das Programm umfasst alle Bereiche, die zur Auseinandersetzung mit dem Thema Frieden und zum Engagement für Frieden anregen. Die Veranstaltungen finden in dem wunderschönen Saal der Lindenhof-

villa statt. In diesem Jahr gab und gibt es ein reichhaltiges Angebot: Frau Dr. Verena Kast sprach zum Thema Versöhnung, es fand die Preisverleihung „365 Orte im Land der Ideen“ an die Friedensräume statt, es ging um die Kinder- und Jugendarbeit der Stiftung „Wings of Hope Deutschland“, um die Nachtigall von Hans Christian Andersen, um das Leben auf beiden Seiten der Mauer in Palästina, um Christentum und Islam, Texte und Töne der Quechua-Indianer und vieles mehr.

All dies ist natürlich nur möglich, da hinter dieser Arbeit ein großer Freundeskreis steht, der sich aktiv an der Arbeit beteiligt und dafür sorgt, dass das Museum regelmäßig geöffnet sein kann, gewartet und gepflegt wird. Es gibt über 40 ehrenamtlich tätige Mitarbeiter.

Bei meinem Besuch war Klaus Dick, ein pensionierter Pädagoge für die Aufsicht und Information zuständig. Ihm ist es ein Anliegen, den Einzelbesuchern das Museum nahe zu bringen und Hilfestellung zu geben.

Hannelore Deiringer ist seit 20 Jahren Leiterin der Basisgruppe Lindau und arbeitet im Leitungsteam der Friedensräume. Ihr Mann kümmert sich um die vielfältigen Aufgaben der Haustechnik.

Die Führungen mit den zahlreichen Schulklassen und Gruppen übernimmt Cornelia Speth. Sie ist Sozialpädagogin und hat für die Koordination und die Führungen eine Teilzeitstelle. Unterstützt wird das Museum großzügig von der Stadt Lindau. Es fallen keine Mietkosten an.

Es ist nur zu hoffen, dass die im „Paradiesgarten“ vor dem Museum eingesteckten Pflanzschilder, die so bezeichnende Namen wie u.a. Wutknolle, Stechbilsse, Zorngras oder Giernuss haben, keinen Samen in sich tragen. Mögen sie

allein dem Nachsinnen über die Ursachen von Unfrieden dienen.

Für alle Fälle kann man sich einen Segen mitnehmen, das heißt, wenn man es schafft die Schale mit dem Wasser so zu reiben, dass die Flüssigkeit anfängt zu vibrieren und zu sprühen.

Wer will, kann sich nach dem Besuch des Museums auf den Lindauer Friedensweg begeben, der vom Museum in zehn Etappen bis zum Kirchplatz auf der Insel führt. Der Weg ist markiert durch positive und negative Erfahrungen aus der Geschichte, durch Beispiele und Vorbilder von Friedensaktivitäten, durch Visionen vom Frieden und persönliche Lebenswege. Er greift die Stadtgeschichte auf und verknüpft Vergangenheit und Gegenwart. Mit Hilfe des Flyers, der im Museum ausliegt,



Auf Jung und Alt warten neue Erfahrungen in Lindau wie hier beim Experiment mit der „Segensschüssel“.
Foto: Monika Graef

kann sich der Besucher auf den Weg durch die schöne Landschaft machen.

Ich möchte jeden und jede zu einem Besuch einladen, um eigene Erfahrungen zu sammeln. Ich selbst werde mit Sicherheit wieder kommen. Für die Zukunft wünsche ich allen in der Bistumsstelle Augsburg viel Kraft und auch Freude bei der Friedensarbeit. ■

*Villa Lindenhof -
Lindau i. B. Museum in Bewegung
Lindenhofweg 25,
D - 88131 Lindau/Bodensee
Tel/Fax 08382-24594
friedensraeme@freenet.de,
www.friedens-raeme.de
pc.augsburg@gmx.de,
www.augsburg.paxchristi.de*